

Was Sie schon immer über den Donaussippi wissen wollten, aber bisher nicht zu fragen wagten.

Donaussippi

FÜR

DUMMIES



Bootfahren auf der Donau?

- 1) Geht das?
- 2) Ist das überhaupt erlaubt?
- 3) Ist das nicht zu gefährlich?

Die Antworten lauten:

- 1) ja
- 2) ja
- 3) doch, aber ... that's life!

Eine Schlauchboot/Kajak-Fahrt auf der Donau ist gang und gäbe, es ist erlaubt, wunderschön, abwechslungsreich und ... gefährlich!

Man sollte sein Glück auf der Donau besser nicht mit Schlauchbooten von Toys & Co versuchen - obwohl ihr sicher auch solche Fahrzeuge während eurer Fahrt am Wasser bemerken werdet. Vor allem die Paddel sollten nicht so leicht brechen können - das wäre fatal, wenn ihr gerade versucht, dem heranrasenden Twin-City-Liner zu entkommen. Außerdem könnte die relativ dünne Haut von "Spielzeug"-Booten beim Schrammen über Ufersteine bei Landemanövern leicht beschädigt werden.

Boote kann man in Wien bei www.sunsplash-kanu.com, www.arwex.at und www.easykanu.at mieten.

Bei heißem Wetter kann es vorkommen, dass keine Boote mehr zur Verfügung stehen, also sollte man zur Sicherheit vorher reservieren oder lieber einen kühleren Tag wählen ;-)

Die Preise liegen bei beiden Anbietern für einen Tag bei in etwa 70 Euro mit Schwimmwesten, Reinigung, usw.

Das angebotene "Palava" ist ein sehr kippstabiles und Vertrauen erweckendes Boot für bis zu drei Erwachsene. Sein größerer Bruder, das "Baraka" ist noch etwas massiver gebaut.

Probiert es einfach aus: Geht damit in's Wasser, bleibt vorsichtig wenige Meter vom Ufer entfernt, lasst euch treiben, versucht mit wenigen, gezielten Paddelschlägen die Richtung zu ändern und fasst allmählich immer mehr Vertrauen in das Boot und in euch.

Verstaut euer gesamtes Hab und Gut sicher in dem Transportsack des Bootes. Benutzt für die notwendige Elektronik (GPS, Handy, Kamera) wasserdichte Behälter. Fixiert die Ausrüstung an den Gurten und Befestigungseinrichtungen des Bootes. Auch die Paddel sollten gesichert werden.

Tragt bei Landgängen das Boot weit ans Ufer. Manche Großschiffe überschwemmen mit ihren Wellen den Uferbereich weitläufig und es wäre doch schade, wenn euer Boot zurück ins Wasser gespült wird, während ihr am Land beschäftigt seid.

Benutzt Schwimmwesten. Sie sind ungefähr genauso nützlich wie ein Sicherheitsgurt beim Autofahren. Meistens braucht man sie nicht und könnte problemlos darauf verzichten - aber wenn ihr wirklich kentert, dann freut ihr euch sicher! Auch gute Schwimmer tun sich hier mit Schwimmwesten etwas leichter.

Eigentlich solltet ihr im Uferbereich paddeln - aber dort ist die Strömung relativ langsam bis gar nicht vorhanden. In der Mitte der Donau hingegen - da treibt man mit 10 bis 15 km/h dahin. Allerdings ist dieser Bereich eigentlich für die Großschifffahrt vorgesehen. Ihr werdet aber feststellen, dass aufgrund des Geschwindigkeitsvorteils sehr viele Kleinboote in der Strommitte unterwegs sind.

Wenn ihr das auch tut, achtet stets auf sich nähernde Großschiffe. Dann habt ihr immer genug Zeit, zum Uferbereich zurückzukehren. Achtung: Der "von hinten kommende" also stromabwärts fahrende Twin-City-Liner nähert sich mit hoher Geschwindigkeit!

Auf der Donau sind rote und grüne Bojen verankert. Diese signalisieren optisch die Position der Fahrrinne für die Großschiffe. Rote Bojen befinden sich am rechten Ufer, die grünen Bojen am linken Ufer. Wenn ihr euch also zwischen einer roter Boje und dem rechten Ufer befindet, besteht keine Kollisionsgefahr mit einem Großschiff.

Dafür gibt es in diesem Bereich eine andere Gefahr, nämlich die Buhnen. Am Besten ihr lest selbst nach: <http://de.wikipedia.org/wiki/Buhne>

Auf den Satellitenbildern von GoogleEarth und BingMap erkennt ihr sehr gut die Buhnen auf der Donau. Ihr werdet feststellen, dass es sehr viele gibt und dass manche sehr weit in die Donau hineinreichen.

Man kann hier ganz schön in Stress kommen, wenn man einerseits vor Großschiffen in den sicheren Bereich abseits der Markierungsbojen flüchten möchte, dort aber eine Buhne sieht, die fast bis zur Boje reicht...

Auf der Fahrt nach Hainburg müsst ihr viermal die Donau queren. Es wäre klug, sich immer schon vorher anzusehen, wo die nächste Stage liegt - dann habt ihr ca. 8 Kilometer lang Zeit, eine ruhige, großschiff-freie Gelegenheit für eine sichere Donauquerung zu finden.

Beachtet vor Fahrtantritt den Pegelstand von Wildungsmauer: www.doris.bmvit.gv.at

Ich war (2012 übrigens erstmals) bei folgenden Wasserständen unterwegs:

450cm: geht gerade noch (**BEI HÖHEREM PEGEL IST DIE TOUR NICHT MÖGLICH!**), sehr flotte Strömung, daher muss man seine Manöver rechtzeitig einleiten

400cm: ideal, Buhnen waren überschwemmt, wirkten leicht verstrudelt, konnten aber problemlos überfahren werden

350cm: man sieht die Steine der Buhnen und muss an manchen Stellen gezielt zwischen ihnen und den Bojen durchsteuern

250cm: in Ufernähe so gut wie keine Strömung, man ist also langsam unterwegs und muss viel paddeln, dafür kann man den Buhnen und Bojen in aller Ruhe ausweichen

Die Tour sollte sehr zeitig, also z.B. durchaus bei Sonnenaufgang um 5 Uhr gestartet werden. Die Fahrt und vor allem die Aufgaben bei drei Stages können sich etwas in die Länge ziehen, so dass man den ganzen Tag unterwegs sein wird.

Man kann den Cache natürlich alleine in Angriff nehmen. Abwechslungsreicher, kurzweiliger und etwas sicherer ist zweifellos ein Rudel!

Noch einige Erklärungen zum WheriFLY:

Diese Stage ist nicht als Überraschung konzipiert, da sie doch einiges an Vorbereitung von euch erfordert. Ihr könnt das WheriFLY auch vorab an jeder x-beliebigen Stelle testen, um verschiedene Flugmöglichkeiten auszutesten.

Diese Stage findet bei Hainburg statt. Überprüft daher vor eurer Tour bei www.windfinder.com, ob dort für euch geeignete Windverhältnisse herrschen werden.

Mein erster Test erfolgte mit ca. 30 gasgefüllten Ballons. Ein Schlauchboot, welches mit 30 aufgeblasenen Ballons unterwegs ist, schaut sicher lustig aus ;-). Ihr könnt allerdings auch eine Gasflasche mit an Bord nehmen und die Ballons erst vor Ort aufblasen.

Ein von Tom empfohlener 2-Meter-Delta-Drache ist nicht sehr teuer, hat auch bei schwachem Wind ausgezeichnete Steigeigenschaften und schleppt problemlos ein jedes GPS-Gerät in den Himmel. Nehmt auf jeden Fall eine ausreichend starke Leine dafür, sonst könnte diese bei besseren Windverhältnissen reißen.

(packt das GPS/Handy beim Fly dick in Luftbläschenfolie ein, damit Abstürze "überlebt" werden)

Zum Abschluss noch einige Impressionen - ihr seht, die Fahrt und die Missionen sind kinderleicht und sogar für Gipshände geeignet :-)

